

gewaltigen Predigten. Aber sein Herz zog ihn zu den Heiden. Er verließ England und fuhr über das Meer zu den Friesen. Der trotzige Heidentönig Radbod gab ihm jedoch nicht die Erlaubniß, den Namen Christi in seinem Lande zu verkündigen. Das aber schreckte ihn nicht ab. Nach einigen Jahren zog er nach Thüringen und in das Land der Hessen. Hier richtete er bei der Stadt Amöneburg zuerst das Panier des Kreuzes auf, und er hatte die Freude, daß Viele sich taufen ließen. Er wanderte durch die Wildnisse bis zu den Sachsen, die zwischen der Elbe und Weser und in Westphalen saßen. Keine Mühe und keine Gefahr schreckte ihn; er scheute auch den Tod nicht. — Bei Geismar in Niederhessen stand eine ungeheure Eiche, welche die Deutschen ihrem höchsten Gotte, dem Donnerer, geweiht hatten. Der Baum galt als ganz besonders heilig; aus der Nähe und Ferne wallfahrtete man zu ihm. Bonifazius beschloß, im Vertrauen auf den Beistand des Herrn einen kühnen Streich gegen das Heidenthum zu führen. In gewaltiger Rede schilderte er den Heiden die Thorheit ihres Aberglaubens. Um ihnen zu zeigen, daß ihre Götter todte Götzen seien, hieb er mit einer Art vor den Augen der stauenden und erschreckten Menge den Baum um. Als dieser mit Krachen zu Boden stürzte, entfuhr den Versammelten ein Schrei wilden Schreckens; sie erwarteten, ihr Gott werde den Frevler züchtigen und mit einem Blitzstrahl vernichten. Als dies aber nicht geschah, ließen sie sich taufen, und Bonifazius erbaute aus dem Holz des gefälltten Baumes eine christliche Kapelle. — Von nun an hatte das Werk der Heidenbekehrung in Deutschland einen fröhlichen Fortgang. Um die neu gestiftete Kirche zu sichern, theilte er sie in mehrere Sprengel, sorgte für Geistliche und gab weise Gesetze, um ein christliches Leben zu schaffen. Der Papst zu Rom aber machte ihn zum Erzbischof von Mainz; als solcher hatte er die Aufsicht über alle christlichen Gemeinden in deutschen Landen.

## 2. Bonifazius Tod.

Seine Sehnsucht trieb ihn zu den Friesen. Diesem Volke wollte er das Christenthum bringen, ehe er sein mildes Haupt zur Ruhe legte. Er wußte wohl, daß er nicht zurückkehren werde. Mit Thränen beschworen ihn seine Freunde, zu bleiben; er aber kannte den Willen seines Herrn, ließ sein Leichentuch in die Kiste mit Büchern legen, welche er auf seinen Reisen mit sich zu führen pflegte, und bestieg dann mit einem kleinen Gefolge ein Rheinschiff, das ihn bald zu den Friesen brachte. Er war schon hoch bejagt; aber er achtete nicht die Schwäche des Alters.

Mit jugendlicher Kraft und mit feurigen Worten verkündigte er den Namen Christi. So gewaltig wirkten seine Predigten, daß